

Die am 9. Februar 1871 erfolgte Sisirung aller noch ausstehenden Nachrichten von Landwehrtruppen nach Frankreich wurde allgemein als eine Maßregel angesehen, welche auf einen baldigen Friedensschluß hindeute. Andererseits wurde aber für alle Fälle die Zulassung von Ersatzmannschaften an die im Felde stehenden Divisoren angeordnet, um die Bataillone mindestens wieder auf 800 Mann zu bringen. Auch waren alle deutschen Truppentheile angewiesen worden, die Waffenruhe zur möglichsten Wiederherstellung ihres Bekleidungsstandes, namentlich zum Ersatz des Schuhwerkes zu benutzen.

Versailles. Die bisher veröffentlichten 193 Verluflisten umfassen die zwölf norddeutschen Armeekorps nach der Friedensformation und die badische Division und konstatiren an Todten: 2 Generale, 72 Stabsoffiziere, 791 Hauptleute und Lieutenants, 240 Feldwebel, 1730 Feldwebel, 1275 Sergeanten, Unteroffiziere, Trompeter und Fähnriche, 1275 Sergeanten, Unteroffiziere, Trompeter, Hautboisten und Oberjäger, 11 567 Gefreite, Spielleute und Gen.eine, 1 Geistlicher und 16 Aerzte usw. Summa 865 Offiziere und 13 099 Mann. An Verwundeten: 14 Generale, 192 Stabsoffiziere, 2674 Subalternoffiziere, 997 Feldwebel usw., 5681 Unteroffiziere usw., 7832 Gefreite usw., 2 Geistliche, 1 Hofarzt, 1 Wachsenmacher, 107 Aerzte usw., 16 Kranenträger. Summa 2880 Offiziere und 64 637 Mann. An Vermissten: 46 Offiziere 281 Unteroffiziere, 6 Fähnriche, 12 Feldwebel, 5 Vize-Feldwebel, 1 Wachtmeister, 1 Regimente- und 1 Bataillons-Lambour, 17 Aerzte, 37 Bazarettgehilfen, 32 Kranken- resp. Verbandsträger, 2 Hofärzte, 1 Zahlmeister, 7041 Gefreite usw. Summa 46 Offiziere und 7437 Mann. Der Gesamtumfang stellt sich demnach auf 3791 Offiziere und 85 173 Mann. Unter den 193 Listen befinden sich mehrere, welche Verichtigungen enthalten. Leute, die ursprünglich als Tod aufgeführt waren, sind nur verwundet, Leute, die man vermisst hatte, haben sich in den Lazaretten vorgefunden oder sind zum Regiment resp. Ersatzbataillon zurückgekehrt. Diese Kategorie von Verichtigungen sind in obigen Berechnungen berücksichtigt.

10. Februar.

Am 10. Februar 1871 war die Festung Belfort ihrem Falle bereits sehr nahe gebracht; auch der Commandant derselben, Oberst Denfert, sah dies ein und knüpfte deshalb Verhandlungen an, die aber noch zu keinem Ziele führten. In der Festung selbst herrschten furchtbare Zustände, indem Typhus, Ruhr und Pocken unter der theilweise in Kellern wohnenden Bevölkerung wütheten. Die Begräbnisse mußten, da alle Straßen und Plätze unsicher waren während der Nacht und ohne jede Ceremonie vorgenommen werden; die Todten konnten nicht einmal Särge erhalten.

Vermischtes.

Der Wirth hat die Miethen abzuholen. Ein Prozeß, der auch für hiesige Kreise von großem Interesse sein dürfte, ist dieser Tage von der Graubündener Civilkammer entschieden worden. Ein Hausbesitzer aus Tiefenau bei Marienwerder hatte einen Miether auf Ermiffion und Zahlung der Miethen verklagt, weil er ihm die Miethen nicht in seine Wohnung gebracht hatte, mithin mit der Wohnungsmiethen in Rückstand war. Der Beklagte hatte indessen den Hauswirth ersucht, sich die Miethen persönlich abzuholen, was dieser kurzer Hand ablehnte. Das Amtsgericht in Marienwerder, das zu entscheiden hatte, wies den Kläger mit seiner Klage ab mit der Begründung, daß er verpflichtet sei, sich die Miethen abzuholen, wenn der Miether sie nicht freiwillig überbringe. Der Hauswirth legte gegen dieses Urtheil Berufung ein, und die Civilkammer des Graubündener Landgerichts schloß sich der Auffassung des Amtsgerichts an, wies den Hauswirth ebenfalls mit seiner Klage ab und verurtheilte ihn außerdem zur Tragung sämmtlicher Kosten.

* Die größte Dampfmaschine der Erde wird gegenwärtig in der Werkstätte der Gebrüder Sulzer in Winterthur hergestellt. Sie arbeitet mit vier Cylindern, denen vier Dampfessel den Dampf mit 11 Atmosphären Druck liefern, und leistet 2000 Pferdekkräfte. Die Maschine hat eine Länge von 20 Meter und eine Breite von 15 Meter; das Schwungrad hat 7 Meter im Durchmesser. Die Maschine ist für eine Fabrik in Petersburg bestimmt.

* Das erste fünfzählige Niederrad in Berlin. Der älteste Berliner Fahrrad-Fabrik von Haack & Stamm ist es gelungen, ein fünfzähliges Niederrad zu konstruiren, das auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung seinen Platz finden wird. Die Geschwindigkeit, welche man mit diesem ersten europäischen Fünfzähler wird erzielen können, dürfte bei Befugung desselben mit besten Rennfahrern der eines Schnellzuges gleichkommen.

* Lynchjustiz in Rußland. Die Russen im Allgemeinen und die russischen Bauern im Besondern zählen zu denjenigen Menschen, welche sich durch ein minimales Maß von eigener Initiative auszeichnen und besonders die russischen Bauern sind gewohnt, sich in allem und jeden auf Gott und den Kaiser bezw. auf die hohe Obrigkeit zu verlassen, eine Erscheinung, die sich leicht aus der russischen Regierungsform und aus der ehemaligen Leibeigenschaft erklärt. Nur in einer Beziehung machen die russischen Bauern eine Ausnahme, wenn es sich nämlich um den Diebstahl von Pferden handelt; denn von seinem Arbeitspferde hängt geradezu die Existenz des armen Bauern ab. Wenn es sich um die Bestrafung eines abgefahnen Pferdediebes handelt, vergißt der russische Bauer all seinen Respekt vor Gesetz und Obrigkeit, ja selbst seine angeborene Gutmüthigkeit; dann rivalisirt er an Grausamkeit mit den Rothhäuten Amerikas. Daß die Pferdediebe zu Todte gepeitscht werden, ist noch das Mindeste. Die russische Zeitung „Wolyn“ erzählt, daß im Kiower Gouvernement die Bauern eines Dorfes einem Dorfgenossen, den sie beim Pferdediebstahl ertappt hatten, eiserne Nägel in die Fußsohlen schlugen. Noch schlimmer verfahren Bauern des Gouvernements Tschernigow, welche einen Pferdedieb förmlich kalpirten, und zwar auf folgende Weise. Zuerst schnitten sie dem Verbrecher ringsum die Kopfhaut auf; dann bogen sie

Berlin gewählt wurde, ist als besondere Anerkennung seiner Leistungen bei der Leitung des Baues die Summe von 75 000 Mark als Gratification gegeben worden.

Aus verschiedenen Gegenden unseres engeren Vaterlandes liegen Meldungen vor, daß die Staare angekommen sind. Diese ersten „Frühlingsboten“ haben sich in den Gegenden von Glauchau, Schellenberg und Leipzig gezeigt. Noch streiten sie sich mit Sperlingen, Finken und Amseln um das Futter, das die Menschen ihnen spenden. Ist dieses Eintreffen auch kein Zeichen dafür, daß nun der Frühling bald einziehen wird, so ist doch immerhin dadurch die Hoffnung erweckt worden, daß wir eine sibirische Kälte wie sie Falb vorausgesagt hat, nicht mehr zu erwarten haben.

Liebenthal. Als der Morgen-Gottesdienst in der evangelischen Kirche beendet war, wurde mit den Glocken geläutet. Unter den Besuchern der Kirche befand sich auch die 20 jährige Tochter des Stellenbesizers Schubert. Gerade als dieselbe heraustrat, löste sich plötzlich der Klöppel der Glocke und traf im Fallen das Mädchen so unglücklich, daß dem letzteren der linke Arm zer schlagen wurde. Der Klöppel hat ein Gewicht von 50 Pfund.

Zwickau. Mit Rücksicht auf den andauernden billigen Geldstand und des großen Angebotes von Geld durch Creditinstitute u. s. w. haben die hiesigen städtischen Collegien beschlossen, den Zinsfuß für Sparkasseneinlagen von 3 auf 2 1/2 Proc., und zwar vom 1. Juli d. J. ab, herabzusetzen. Es soll aber auch der Zinsfuß für auf Grundstücke ausgeliehene Capitalien nicht mehr, wie bisher, 4 Proc. und darüber, sondern nur 3 1/4 Proc. begehrt werden. Bestimmend für diesen Beschluß war u. A., daß im vorigem Jahre 300 000 Mk. Hypothekendarlehne an die Sparkasse zurückgezahlt und 800 000 Mk. Spargelder mehr eingezahlt worden sind, als im Vorjahre.

Plaue n i. B. Der 52 jährige Geschäftswirth Franz Louis Beholdt in Kleingera, eingelernter Schuhmacher, beschäftigt sich damit, durch Sympathiekuren den Leuten das Geld abzunehmen. Das Geschäft blüht derart, daß, wie der Bezirksarzt äußerte, die Massensammlung am Wohnorte Beholdts zeitweise als gesundheitschädlich anzusehen ist; da nicht alle, die seine Hilfe begehren, in Kleingera Schlafstätte erhalten können, so sitzen die Leute auf den Treppen in der Hausflur oder bleiben in ihrem Wagen, der sie hergeführt. Am Charfreitag des Vorjahres wurde die Hilfe des Wundermannes von 288 Personen (!) in Anspruch genommen. Der Mann, der das Geschäft seines Schwiegervaters fortführt, welcher 42 Jahre lang den Hofuspotus ausgeübt hat, heilt alles: englische Krankheit, Sichts, Reußen, Blattern im Auge u. Die Untersuchung Kranker hält er für überflüssig, diese seien ja schon vorher bei einem Arzte gewesen und sagten ihm schon, was ihnen fehle. Selbstbewußt erklärte er vor Gericht, er habe schon vielen geholfen und auch bei bösen Fällen kämen die Kranken schließlich doch zu ihm. Die Behandlungsweise Beholdts ist weiltänzig. Der Mann erhielt nur eine Woche Gefängnis. Das Landgericht hat nun im Berufungsverfahren die Strafbüße bestätigt.

Ein eigenartiger Unfall ereignete sich vor einigen Tagen im K e m n i t z t h a l insofern, als das Geschirr des Gutsbesizers Seuber, das zur Reumühle fuhr, auf der Höhe vom Wege abkam und den Berg hinterstürzte. Das Pferd blieb unterwegs an einem Baume hängen und konnte trotz größter Mühe lebend nicht heruntergebracht werden. Es verendete und wurde unmittelbar an der Unfallstelle vergraben. Das Pferd hatte einen Werth von 600 Mk.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. In der in Berlin stattgefundenen „Protestversammlung“ der „deutschen“ Kaufmannschaft gegen das Börsegesetz sind, wie das Volk berichtet, einige recht interessante Aeußerungen gefallen. So sagte der Geh. Kommerzienrath Herz: „Der Gewinn an der Börse ist auch keineswegs mühselos. Wir behaupten, daß in keinem Stande mehr und schwieriger gearbeitet wird, als in dem unsrigen.“ Das Börsenspiel als Arbeit zu bezeichnen, das bringt doch nur ein Sude fertig! Der Stadtrath Kämpff that den klassischen Ausruf: „Nirgends gelten Treue und Glauben höher, als an der Börse.“ Daß die Versammlung darauf mit „stürmischem Bravo“ statt mit stürmischer Heiterkeit geantwortet hat, beweist, wie wenig Sinn für Humor sie hatte. Sie war mehr krieglustig aufgelegt. Darum ging es auch dem einzigen Mann, der den Ruch hatte, gegen die Resolution zu stimmen, sehr schlecht. Er wurde sofort von allen Seiten angeödet mit Worten wie „Agrarier“ (Zubegriff der Verschimpfung im Munde eines Börsemannes!), „Künstlersseele“ (Bezeichnung der tiefsten Verachtung), „Der Mann ist betrunken“ u. Als der Lärm immer ärger und die Haltung der Schreier immer bedrohlicher wurde, schritt der Börsekommissar mit den Worten ein: „Meine Herren, vergessen Sie sich nicht, würdigen Sie sich nicht herab!“ Unter dem Schutze des Börse-Kommissars mußte der „Agrarier“ ins Freie geleitet werden, um der wüthenden Meute zu entgehen. „Machen Sie, daß Sie herauskommen, sonst kann ein Unglück passiren!“ meinte der Kommissar zu dem Herausgeleiteten. — So weit das Volk. — Die „Rheinisch-Westfäl. Zt.“ begleitet ihren Bericht über diese famose Börsenprotestversammlung mit folgenden Worten: „Trotz aller faulen Grünungen gewisser „Banken“, trotz aller Depotunterschlagungen, sensationeller und betrügerischer Konkurse, gefolgt von Selbstmorden zahlreicher Börstaner, trotz allen Schwindels, welcher zumeist an den Produktenbörsen getrieben wird, leugnet die Börse mit dreifacher Stimme ab, daß irgend etwas faul sei; sie identifizirt sich dadurch mit jenen Glenden, welche alle soliden Banken weit von sich weisen.“

Bei den diesjährigen Kaisermanövern werden sich, wie aus gut unterrichteten Kreisen verlautet, Artillerie-Kämpfe in einer Großartigkei abspielen, wie sie noch nie, auch bei den letzten Manövern nicht, zur Darstellung gelangt sind.

Der preussische Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten weist in einer Circularverfügung vom 21. Januar dieses Jahres über die Bekämpfung der Dasselfliege (Kinderbrennsfliege, Biesfliege) von Neuem auf einen

auch für hier bemerkenswerthen Erlaß vom Jahre 1888 hin worin ausgeführt wird, daß nach dem Gutachten der angehörten Sachverständigen zwar eine gänzliche Vertilgung der Dasselfliege nicht zu erreichen ist, es aber zu ihrer wesentlichen Verminderung beitragen würde, wenn die Kinder vor dem Auftrieb auf die Weide im Frühjahr, etwa im Monat April, auf das Vorhandensein von Dasselbeulen und in der Jahreszeit, während welcher das Insekt schwärmt, also vom Juni bis September, mit der Kardätsche häufig abgeputzt würden. Die bei der Untersuchung der Kinder gefundenen Larven des Insekts müssen, wie in dem damaligen Erlaß ausgeführt wird, aus den Beulen ausgebrückt und sorgfältig vernichtet werden. Das Abputzen der Kinder mit der Kardätsche würde während der Monate Juni bis September möglichst an jedem Morgen vorzunehmen sein, um dadurch die etwa an den Paaren der Kinder klebenden Eier der Dasselfliege zu entfernen, bevor die Larven aus ihnen auskriechen und sich in die Haut einbohren können. Da durch die Bearbeitung mit der Kardätsche auch Staub und Schmutz von der Haut entfernt und deren Thätigkeit belebt wird, so wird hiermit gleichzeitig die Milchsekretion gesteigert und das Wohlbefinden der Thiere gebessert werden.

Düsseldorf, 5. Februar. Eine Untersuchung gegen einen hiesigen Arzt, Dr. Volbeding, erregt allgemeines Aufsehen. Volbeding ist beschuldigt, sich bei Ausübung seiner ärztlichen Praxis großer Unregelmäßigkeiten schuldig gemacht zu haben. Während der acht Jahre, wo er in Düsseldorf praktizirte, hat er etwa eine halbe Million Patienten in Behandlung gehabt; an einem Tage hat er schon 495 Patienten „behandelt“, meistens brieflich. Dieser solofale Geschäftsumfang wurde in der Weise bewältigt, daß Dr. V. mehrere Schreiber anstellte; diese lasen die eingehenden Anfragen von Kranken und sollen dieselben in der Weise beantwortet haben, daß sie, ohne den Doktor nöthig zu haben, einfach beliebige Medizin, die Dr. V. auf Lager hat, unter Nachnahme (gewöhnlich sechs Mark, Honorar für die „Konsultation“ zehn Mark) an die Fragenden sandten; besser Situierte mußten die Witzuren teurer bezahlen. Wie die Anerkennungs schreiben zu stande kommen, lehrt u. A. folgender Fall: Ein Lehrer a. D. in einem süddeutschen Landstädtchen ließ sich von Dr. V. für ein Magenleiden Elixire senden, bildete sich ein, geheilt worden zu sein, trotzdem er nach ärztlichem Befund jetzt noch gerade so krank ist, wie ers vor Jahren war, und schrieb an Volbeding, er werde ihn in der Gegend weiter empfehlen; Dr. Volbeding zeigte sich dafür durch Gewährung freier Medizin, Geldgeschenke, Cigarren u. s. w. erkenntlich. Im Ganzen besitzt Dr. V. etwa 500 „Anerkennungs schreiben“, die jammt Rezepten, Bestellbriefen u. s. w. beschlagnahmt wurden. Drei Angeklagte, Schreiber, ohne jegliche Vorbildung, die Konsultationen hielten, Arzeneien nach eigenem Gutdünken verabfolgten u., kommen mit Dr. Volbeding, der für diese „Konsultationen“ das Honorar einsteckte, gleichzeitig auf die Anklagebank.

Rußland. Die Krönung des Zaren. Aus M o s k a u wird geschrieben: In allen sibirischen Städten werden Deputationen gewählt, die den Krönungsfeierlichkeiten im Mai bewohnen sollen, und Hunderttausende Rubel werden gezeichnet um Geschenke zu kaufen, die dem Zaren bei dieser Gelegenheit dargebracht werden sollen. Der Schah von Persien sendet mehrere prächtige Gaben, die ein russischer Kreuzer über das Kaspiische Meer bringen wird und die dann zu Lande unter militärischer Bedeckung nach Petersburg geschafft werden sollen. Die kaiserlichen Würdenzeichen und andere Werthgegenstände werden zu Anfang der russischen Osterzeit nach Moskau einströmen; das Truppenkorps von hundertfünfzigtausend Mann wird erst wenige Tage vor der Krönungs-eremonie eintreffen. Umfassende Vorbereitungen für die öffentlichen Feste, Bälle und Illuminationen werden bereits getroffen; man rechnet auf zahllose Besucher aus allen Ländern. Die Gesamtkosten der Zeremonie werden sich für die Regierung auf mehrere Millionen Rubel belaufen. — Auf dem freien Platz Khodynskoé, gegenüber dem Palast Petrowsky, ist der kaiserliche Pavillon gebaut. Daneben werden sich vier offene Theater, ein Zirkus, elf Carouffels, zehn Orchesterbühnen, hundert Buffets und zweihundertzwanzig leichte Bauten für Bier- und Kaffeewirthschaften erheben. Die Beleuchtung des Kreml wird feenhaft sein; sie wird nicht weniger als 500 000 Lampen und 14 000 elektrische Flammen erfordern. Das Krönungszeremoniell ist in seinen Grundzügen uralt, nur im Anfang des vorigen Jahrhunderts sind Einzelheiten geändert worden. Die alten Gebete sind beibehalten und durch zwei andere vermehrt, deren eines der Souverän knieend, mit der Krone auf dem Haupte hersagt, während der amtrende Geistliche das andere spricht. Bei der Zeremonie werden Stellen aus dem Propheten, den Aposteln und den Evangelien vorgelesen. Die altmodischen Gewänder des Zaren sind jetzt durch moderne Kostüme ersetzt. Die Schapka ist der Krone gewichen und die Kette des belebenden Kreuzes der Kette des Andreasordens. Das Gefolge des Zaren bestand früher aus Bojaren und Diaks; heutzutage bilden es Generale, Hofwärdenträger und höhere Zivilbeamte. Das Krönungszeremoniell in seiner heutigen Gestalt ist eine Schöpfung Peters des Großen, dessen eigene Krönung jedoch nach dem alten Ritus stattfand. In den neuen Formen krönte Peter der Große jedoch seine eigene Gemahlin Katharina. Dies Ereigniß rief damals im ganzen Ausland eine große Sensation hervor; denn es war das erste Mal, daß eine russische Kaiserin gekrönt wurde. In der That hätte man auf die byzantische Kaiserzeit zurückgreifen müssen, um Präzedenzfälle für solche Krönungen zu finden. Peter der Große motivirte die Krönung der Kaiserin damit, daß Katharina an den Staatsgeschäften eifrigen Antheil nahm.

Spanien. Madrid, 10. Februar. Heute früh halb 10 Uhr platzte über der Stadt ein Meteor. Die Explosion erfolgte, wie eine Mittheilung des Observatoriums befragt, in der Höhe von 32,000 Metern unter glänzenden Lichterscheinungen und war von einem gewaltigen Rollen begleitet, das eine furchtbare Panik hervorrief. Alle Gebäude wurden erschüttert und zahlreiche Fenster zerbrochen.